

Landescker Stadtblatt u. Nachrichten

54. Jahrgang.
Allgemeiner Anzeiger für das Bielefeld.

Bezugspreise:
Das „Landescker Stadtblatt und Nachrichten“ erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pfennige. Einzelne Nummer 10 Pfennige.

Postfachkonto Breslau Nr. 75663.
Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 132 und Nr. 53.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänisch, für die Inserate: August Urner, Druck Gustav Hänisch, sämtlich in Landeck.



29. Jahrgang.
Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgebene Inserate, sowie für Rückführung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 68.

Landeck, Mittwoch, den 31. August

1927.

Neues vom Tage.

Im Arbeitszeitstreik bei der Reichsverwaltung ist ein Schiedspruch gefällt worden.

Im Nordschwedens hat ein Orkan schweren Schaden angerichtet.

Trotsky trat beim Empfang von amerikanischen Arbeiter-Delegationen für eine russisch-amerikanische Annäherung ein.

Nach Berichten aus Schanghai sind kürzlich auf Befehl der chinesischen Militärbehörden 74 Chinesen hingerichtet worden.

Aus Paris hat eine Amerikanerflucht eingesetzt. Bei den Pariser Unruhen sind 121 Polizisten und hunderte von Demonstranten verletzt worden. 211 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Prinz Georg von Jugoslawien, der geisteskrank ist, hat einen Selbstmordversuch unternommen und liegt schwer krank darnieder.

Die Stadt Skutari steht in Flammen.

Bei einem schweren Eisenbahnunglück in der Nähe von London wurden 15 Personen getötet und 30 schwer verletzt.

In Mexiko ist wieder ein Zug überfallen worden, wobei 15 Passagiere getötet wurden.

Das preußische Kabinett wird sich in dem Berliner Flaggensstreik wahrscheinlich gleichfalls gegen die Berliner Soldaten aussprechen.

Auf der interparlamentarischen Konferenz ereignete sich ein erster Zwischenfall dadurch, daß Senator Jowenel dem Reichstagspräsidenten Löbe auf seine Rede in schärfer Form antwortete.

Im Befinden des polnischen Außenministers Jaleski ist eine Verschlimmerung eingetreten.

An zuständiger Londoner Stelle werden die Nachrichten über den Abschluß eines Geheimabkommens zwischen Großbritannien und Japan demontiert.

Infolge der Ausbreitung wegen der Hinrichtung Sacco und Vanzetti ist in Frankreich eine ernste Lage entstanden.

Das irische Parlament ist aufgelöst worden. Schanghai ist erneut durch die Nordtruppen bedroht. Die beiden kürzlich in Rußland zum Tode verurteilten Generale Annenkow und Denissow sind hingerichtet worden.

Bei einer Marine-Schiffahrts-Katastrophe in Japan sind 12 Offiziere und 170 Matrosen ertrunken.

Am Mont-Blanc hat sich eine Eisenbahn-Katastrophe ereignet, die 15 Todesopfer gefordert hat.

Aber Berlin ging ein Dauerregen nieder, der zahlreiche Überschwemmungen zur Folge hatte.

Im Flaggensstreik der Berliner Hoteliers veröffentlichten diese eine Communique, in welchem sie an ihren bisherigen Standpunkt festhalten.

Die englische Note über die beabsichtigte Verminderung der Belagungsstruppen ist in Paris eingetroffen. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Londoner Meldungen bestätigen, daß man in weiten Kreisen Englands eine weitergehende Verminderung der Rheinland-Belagungsstruppen vorgezogen hätte als Frankreich zugeben will.

Nach Informationen aus englischen Militärkreisen sollen die Rheinlandtruppen um 9000 vermindert werden.

Die amerikanische Regierung beabsichtigt nicht mit Frankreich allein einen Vertrag zur Ausschaltung des Krieges abzuschließen.

Londoner Berichten zufolge beabsichtigt Lord Cecil von seinem Posten zurückzutreten.

Nanking ist von den Nordtruppen eingeschlossen worden. Am Brenner hat sich ein italienisch-französischer Zwischenfall ereignet.

Hotel Haus Hohenzollern.

Mittwoch, Donnerstag

Künstler-Konzert, Gesellschafts-Tanz.

Tischbestellungen erbeten. Telef. 5.

Der Handelsvertrag mit Frankreich.

W. W. Es hat nahezu 3 Jahre gedauert, bis in den Verhandlungen mit Frankreich über sein Wirtschaftsabkommen ein langfristiger Vertrag erzielt werden konnte. Der Versailles Vertrag hatte u. a. auch Deutschland dazu gezwungen, den Verbündeten die einseitige Meistbegünstigung ohne Gegenleistung zu gewähren. Weiter war Deutschland verpflichtet, die elab-lotbringischen Erzeugnisse bis zum 10. Januar 1925 Zollfrei hereinzulassen. Der 10. Januar 1925 war überhaupt der Stichtag, an dem Deutschland seine handelspolitische Freiheit zurück erhielt. Um nicht von Erzeugnissen der Verbandsländer allein überflutet zu werden, wozu das berüchtigte Loch im Westen die beste Gelegenheit bot, hatte Deutschland schon gleich nach dem Kriege die Meistbegünstigung allen Ländern zugesichert, mit denen es überhaupt jemals vor dem Kriege in geregelten handels-politischen Beziehungen gestanden hatte. Frankreich war es insbesondere, das dem Abschluß eines Handelsvertrages immer neue Schwierigkeiten bereitete. Zunächst deshalb, weil Frankreich die Absicht hatte, die Hochschutzzollpolitik weiter auszubauen, zu welchem Zweck es denn auch dem Zolltarif von 1892 einer Nachprüfung unterzog. Der französische Zolltarif ist ein Doppeltarif, wobei der Maximaltarif als Verhandlungsgrundlage zu gelten hat, während der Minimaltarif die Grenze bedeutet, unter die nicht herabgegangen wird. Dieser Minimaltarif ist in dem neuen Zolltarifentwurf sehr stark erhöht worden. Weiter genießt Frankreich den Vorzug, daß es auf Grund des Versailles Vertrages und des Dawesplanes sehr viele Waren auf Wiederherstellungskonto aus Deutschland beziehen kann. Die Stellung Deutschlands bei wirtschaftlichen Verhandlungen ist gegenüber den Verbandsländern, soweit sie Nutznießer des Dawesplanes sind, verhältnismäßig schwach. Das ist zu berücksichtigen, wenn hier und da die Arbeit der deutschen Unterhändler nicht die Zustimmung findet, auf sie eigentlich Anspruch hat. Auch die Sonderstellung des Saargebietes kommt hinzu, um Frankreich bei Verhandlungen ein gewisses Übergewicht zu sichern. Das Saargebiet ist zwar dem französischen Zollgebiet angegliedert, aber es ist zu eng und vielfach mit der deutschen Wirtschaft verwachsen, daß es ohne erhebliche Zugeständnisse von deutscher Seite dabei nicht abgeht. Auch das kann Frankreich für sich ausnutzen, was es auch getan hat. Es war die Absicht Frankreichs, die Serie kurz befristeter Wirtschaftsabkommen nicht abreißen zu lassen. Wie die Handelsbilanz lehrt, ist es dabei ganz gut gefahren, denn der Handel Frankreichs mit Deutschland war immer aktiv, wenigstens seit Ende des Krieges. Vor dem Kriege bestand ein umgekehrtes Verhältnis. Erst als Frankreich sah, daß Deutschland unter keinen Umständen mehr kurzfristige Abkommen schließen sollte, ließ es sich auf Verhandlungen über ein langfristiges Abkommen ein. Das französische Parlament mußte die Regierung aber erst mit einem Ermächtigungsgesetz ausstatten, damit die Verhandlungen fortgesetzt werden konnten. Wie verwickelt diese Verhandlungen gewesen sind, geht daraus hervor, daß die Tarifsätze, die Deutschland schließlich zugestanden worden sind, sich aus drei verschiedenen Elementen zusammensetzen. Vor allem ist nicht zu vergessen, daß der französische Zolltarif,

der im Entwurf dem Parlament vorliegt, noch nicht Gesetzeskraft erlangt hat. Wenn die Kammern im Oktober aus den Ferien zurückkehren, so werden sie sich sofort mit dem Handelsvertrag befassen müssen. Die Sätze, die in dem Abkommen mit Deutschland gebildet worden sind, werden in den neuen Zolltarif eingearbeitet werden müssen. Wenn die Kammern sich weigern, überhöhten Zollsätzen zuzustimmen, so schweift tatsächlich der ganze Handelsvertrag wieder in der Luft. Allerdings sieht der Entwurf vor, daß er bis zum 1. April 1929 befristet werden kann. Es ist aber ausdrücklich vorgegeben, daß der Vertrag seine Gültigkeit verliert, sofern der Reichstag oder das französische Parlament ihn nicht ratifizieren. Es ist ja klar, daß der französische Zolltarif sich sehr wenig einheitlich gestaltet, wenn auch die Verhandlungen mit anderen Ländern so verlaufen, wie das mit Deutschland der Fall gewesen ist.

Lokales und Allgemeines.

* Die am 28. August 1927 erschienene Nr. 63 der Amtlichen Kur- und Fremdenliste weist nach: 9912 Kur- und Erholungsgäste, 6743 Andere Fremde, zusammen 16 655 Personen.

Sitzung des Amtsgerichts Landeck in Straffachen am 29. August 1927.

Der Uhrmachermeister Sch. von hier erhielt einen Strafbefehl über 30 RM. wegen Vergehen gegen die Verordnung über Waffenbesitz. Das Urteil lautete auf 5 RM. Geldstrafe event. 1 Tag Haft und Tragung der Kosten. — Der Fuhrwerksbesitzer K. sollte mit seiner Droßkappe unbefugter Weise am Hotel Hohenzollern (kein Halteplatz für Pferdetroßkappen) gestanden haben. Die Zeugenaussage erbrachte keinen strafbaren Beweis, weshalb Freisprechung erfolgte. — Der Oberpostsekretär F. legte Berufung ein gegen einen Strafbefehl wegen nächtlichem ruhestörendem Lärm mit seinem Motorrad. Wegen Ladung von 2 Zeugen wurde die heutige Verhandlung vertagt. — Der Kaufmann M. von hier erhielt einen Strafbefehl über 10 RM. weil er an einem gesetzlichen Feiertage das Handelsgewerbe ausgeübt haben sollte. Dies konnte ihm nicht nachgewiesen werden und es erfolgte kostenloser Freisprechung. — Der Kaufmann F. von hier erhielt einen Strafbefehl weil er Sonntags das Geschäft zu nicht freigegebener Zeit offen gehalten haben sollte. Die Zeugenaussagen konnten es nicht erweisen und es erfolgte kostenloser Freisprechung. — Die Photographenfrau P. 3. Jt. in Seitenberg, erhielt einen Strafbefehl über 2 RM. weil sie mit dem Kinderwagen auf dem Bürgersteige der oberen Kurstraße fuhr. Die Strafe wurde auf 1 RM. herabgesetzt. — Der Schauspieler K. hier selbst wurde zu 2 RM. Geldstrafe verurteilt wegen Übertretung der polizeilichen Anmeldepflicht. — Der Gemüsehändler F. aus Frankenberg erhielt einen Strafbefehl über 10 RM. wegen Übertretung der Straßenpolizeiverordnung indem er mit Fuhrwerk und Gemüsehörben an der schmalen unteren Waldtempelstraße den Verkehr behinderte. Das Urteil lautete auf 3 RM. Geldstrafe event. 1 Tag Haft und Tragung der Kosten. Zum Schluß wurde eine Privatklagesache verhandelt.

* Tagung des Schles. Bäderverbandes am 27. August 1927 in Bad Landeck. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden des Schles. Bäderverbandes, Herrn Kurdirektor Berlin-Altheide, geleitet. Unter anderen Punkten der Tagesordnung wurde auch über die allgemein verbreitete Ansicht, daß die tschechischen Bäder bedeutend billiger seien als die deutschen und ganz besonders die schlesischen Bäder, referiert. Einwandfrei wurde auf Grund persönlicher Feststellungen namentlich der kürzlich stattgefundenen Studienfahrt der Bäderverwaltungs-Deputation Landeck nachgewiesen, daß der Aufenthalt in tschechischen Bädern genau so hoch zu stehen kommt wie bei uns, im Gegenteil noch höher. Das gleiche ist auch von dem Aufenthalt an der See zu sagen. Den fortgesetzten Bemühungen des Schles.

Olbrich Pianos

Gegr. 1882. Glatz Telefon 1.

Bäderverbandes bei der Reichsbahndirektion ist es zu danken, daß die Einlegung einer Schnellzugverbindung Berlin-Görlitzerbahn-Hof-Glatz mit Speisewagen bis Dittersbach zugesichert wurde.

Die Kurkarte wurde wie folgt festgelegt:

vom 1. - 15. 9. 24,00 RM.
" 16. - 30. 9. 18,00 "
ab 1. 10. 10,00 "

Weiter wurden noch interne Angelegenheiten wie Reklame usw. behandelt.

*** Wie man über Landeck denkt** - zeigt nachstehender Brief: Nachdem ich seit meiner 1920 erfolgten Rückkehr in meine Heimatprovinz nun schon zum fünften Male in Landeck geweilt und mich erholt habe, ist es mir ein Bedürfnis, der Badverwaltung gegenüber erneut zum Ausdruck zu bringen, wie sehr ihre Fürsorge für das gelamte Bad dem erholungsstrebenden Gast zum Segen gereicht. Was mich immer wieder nach Landeck zieht, ist neben den heilkräftigen Bädern doch in ganz hervorragender Weise die köstliche Umgebung. Wenn schon das Bad für sich durch seine seit Jahrzehnten betriebene sorgsame Fürsorge für den Bad ringsum geschützt ist, so bieten die unendlich zahlreichen, wohlgepflegten Spaziergänge in dem Bergwald eine Erholung, wie sie selten ein Ort bieten kann und wie sie auch Landeck vor allen anderen, sonst so schönen Bädern Schlesiens, auszeichnet. Ich weiß, wie sehr viele andere Kurgäste gleich mir, wenn sie einmal Landeck kennen gelernt haben, immer wieder dahin zurückkehren, und kann nur hoffen und wünschen, daß Landeck entsprechend den Schönheiten seiner Natur immer mehr gewürdigt werden möge. Ergebenst Salomon, Oberbürgermeister a. D.

t. Ein Eisenbahner-Sonabend kam auch am vorigen Sonntag nach Landeck. In dichten Scharen bevölkerten die Massen den Weg nach dem Bade und suchten die Gassitäten in Stadt und Bad auf, um Mittags zu rasten. Viele besuchten die nähere Umgebung und nahmen Gelegenheit, da nachmittags das Wetter sich aufhellte, um auch den südlichen Forst kennen zu lernen und herrliche Waldluft zu genießen. Gegen Abend fluteten die Scharen, erfreut von dem Gesehenen, nach dem Bahnhofe, um in später Stunde wieder in Breslau einzutreffen.

b. Volkstanzkursus. Die Jugend hat mehr als früher das Bedürfnis zu tanzen. Die schönen, anmutigen Tanzweisen, die aus dem Volke heraus entstanden sind und sich im Volke weiterverbreiten haben, sollen die ungeschönten, modernen, vom Auslande übernommenen Tänze verdrängen und die Vergnügungen der Jugend in richtige Bahnen lenken. Zum Tanz werden vielfach Lieder gesungen, deren Melodien dem Volkstanzcharakter entsprechen. Der Sinn der Volkslieder wird sogar in rhythmischen Bewegungen so trefflich zum Ausdruck gebracht. Durch die Schönheit der Melodien wird der Sinn für gute Musik gebildet. Volkstänze können auch im Freien geübt werden. Wie hübsch ist es, an Sommerabenden auf einer Wiese bei Gelang mit Lauten- oder Harmonikabegleitung, in weißen Kleidern, mit buntem Nieder und Kränzen im Haar die verschiedenartigen, reigenähnlichen Tänze zu tanzen und tanzen zu sehen! Das Singen in guter, lauterer Luft bei den Körperbewegungen ist eine gute Übung der Lungen. Durch öfteres Tanzen wird Grazie und Anmut sehr entwickelt. Da die Volkstänze verhältnismäßig kurz sind, kommen Ueberanstrengungen nicht vor. An Literatur für Volkstänze und Tanzspiele fehlt es bei uns Deutschen nicht. Möchten die schönen alten Tanzweisen wieder aufleben und dem ersten Volkstanzkursus in Landeck weitere folgen.

* Der letzte diesjährige **Nieder- und Arienabend** von Opernjänger **Fritz Sturm-Schüler** findet nun am 1. September 20¹⁵ Uhr im Saale des Kurhofes Schöffel statt. Es werden nur so viel Plätze verkauft wie Stühle gestellt werden können, darum empfiehlt sich der Vorkauf. Siehe auch heutige Anzeige.

* Bei günstiger Witterung findet das diesjährige **Kinderfest** des halb. Kindergartens (Spielschule) Donnerstag, den 1. September im Waldtempel statt. Die Kinder ver sammeln sich um 12^{1/2} Uhr im Kindergarten.

* **Kurtheater.** Die Theateraison geht dem Ende entgegen. Sie war nach jeder Richtung hin abwechslungsreich, wenn auch der pekuniäre Erfolg manches zu wünschen übrig ließ. - Aber es muß immer darauf hingewiesen werden, daß alle Unternehmungen schwer arbeiten mühen, nur um sich über Wasser zu halten. - Die Aufführung der beliebten Operette: „Der fidele Bauer“ bewies wieder, welche schätzbare Kräfte das diesjährige Ensemble besitzt. - Vor allem hatte Direktor Moosbauer in der Titelrolle Gelegenheit die psychologische Aufgabe derselben mit Bravour zu lösen. - Dieser schlichte Bauer ist nämlich ein Naturphilosoph vom reinsten Wasser: Schlaueheit, Gutmütigkeit, Energie, Humor, aber auch Bemühtigkeit und Selensternchen wechseln ab und diese Eigentümlichkeit der Rolle erfordert nicht nur routinierte Schauspielerkunst, sondern auch imponierbare Empfindungsmöglichkeiten, die zum Ausdruck zu bringen angeboren sein müssen, erlernen kann man sie nicht. Direktor Moosbauer hat dieser anspruchsvollen Aufgabe vollkommen entsprochen. -

Die übrigen Darsteller waren zumeist gut am Platz, einige sogar ausgezeichnet. - Schon die alten Griechen und Römer sagten wiederholt betreffs des Theaters: Sie (das Publikum) kamen zu sehen - um gesehen zu werden. Dieser Grundsatz wird auch bei allen neueren Theaterbauten (auch älteren, besonders französischen) stark beherzigt. Honny soit... deshalb die vorgebauten Logen etc. und die geräumigen Foyers. Es gehört eben mit zum Amusement und wer das Theater gewalttätig oder heuchlerisch zu etwas anderen stampeln will, der ist zum mindesten das Tertium - ein Unwissender! - Diesen obigen Grundsatz hat man bei dem raschen Interimsbau des Kurtheaters vollends aus dem Auge gelassen. Damit soll dem Baumeister durch- aus kein Vorwurf gemacht werden, eher dem über- sürzten Projekt. A.

*** Katholisches Hilfswerk.** Das Kath. Hilfswerk ist die billige katholische Familienhilfe. Es ist ein karitatives Werk, dessen Leistungsfähigkeit den Mitgliedern dafür bürgt, daß sie bei eintretenden Familienereignissen - Trauungen, Tausen, Todesfällen - vor plötzlich eintretender Not geschützt werden. Was bietet das Kath. Hilfswerk? Nach dreimonatiger Karenzzeit wird a) beim Todesfälle von außerordentlichen Mitgliedern, d. h. bei Kindern vom 2. bis 7. Lebensjahre ein Barbetrag von 60.- Mk., b) beim Todesfälle von ordentlichen Mitgliedern ein Barbetrag von 200.- Mk. gewährt. Die Trauungsbeiträge betragen 50.- Mk., die Taufbeiträge 30.- Mk. Das Eintrittsgeld bis zum 50. Lebensjahre beträgt 1.- Mk. der Monatsbeitrag einschließlich Verwaltungszufschlag 55 Pfg., Personen, die das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben zahlen höheres Eintrittsgeld und einen Monatsbeitrag von 1.05 Mk. Mitglied kann jeder katholische Christ werden. Bei Mitgehenden ist es gestattet, den nicht katholischen Teil aufzunehmen, wenn die Ehe eine nach dem Gesetze der katholischen Kirche gültig ist und die dieser Ehe entsprossenen Kinder in der katholischen Konfession getauft und erzogen werden. Die Aufnahme erfolgt bis zum 65. Lebensjahre. **Trauungsbeiträge** in Höhe von 50 Mk. werden Brautleuten in den Fällen gewährt, in denen sowohl der Bräutigam als auch die Braut bereits 2 Jahre dem Kath. Hilfswerk als Mitglieder angehören und deren Trauung in der katholischen Kirche erfolgt. Ist entweder der Bräutigam einerseits oder die Braut andererseits nur 2 Jahre Mitglied des Kath. Hilfswerkes, so wird auf Antrag die Hälfte der Trauungsbeiträge gewährt unter der gleichen Voraus- setzung hinsichtlich der Trauung. **Taufbeiträge** in Höhe von 30.- Mk. werden für eheliche Kinder an Ehepaare gezahlt, wenn beide Eheleute bereits 2 Jahre Mitglieder des Kath. Hilfswerk sind und sofern die Taufe in der katholischen Kirche erfolgt. Gehört der eine Teil dem K.-H. bereits 2 Jahre als Mitglied an, so wird auf Antrag die Hälfte der Taufbeiträge gewährt, wenn auch der andere Teil mindestens 6 Monat Mitglied desselben ist und die Taufe ebenfalls in der katholischen Kirche erfolgt. - Zahltag 1. bis 3. Septembar vormittags 10 bis 12 Uhr, nachmittags 3 bis 5 Uhr. Meldungen zum Eintritt in das Katholische Hilfswerk können jederzeit erfolgen bei Lehrer-Bratfisch, Haus „Kaiser-Alexander“.

*** Wie werde ich meine Frau los?** *Bola Negri*, die wir heute ruhig als eine der größten Filmstarspielerrinnen deutscher Herkunft bezeichnen können, da sie hier ihren Welt- ruhm begründete, ist nun in einem neuen Aufspieß zu sehen. Es ist eine weitere Ehegatterete - um ein komisches Fünfeck herum. Besonders originell ist die Idee der Verwandlung von einer reifen, nüchternen Geschäftsfrau zu einer mon- dänen Dame mit Eleganz und Geschmack. Der Film bringt eine Kette von unrolligen Bewandlungen, über denen *Bola Negri*s weltberühmtes Lachen schwebt. Dieser Film läuft Mittwoch und Donnerstag in den **Landecker Klinglicht- spielen.**

Schreckendorf. Am Mittwoch, den 7. September 1927 findet im Hotel Preußischer Hof ein Sprechtag für die Steuerpflichtigen des Steuerbezirks IX statt. Sprechzeiten von 9-1 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags. Etwas Wünsche und Beschwerden können von den Steuerpflichtigen auch von denen aus anderen Steuerbezirken des Finanzamtsbezirks Habelschwerdt vortragen werden.

Die Landecker Inschriften.

Von Geheimrat Artur Schiller, z. Zt. Bad Landeck. Ein weiterer Gang führt uns zu der altertümlichen, landschaftlich bevorzugten **Johannisbrücke**, die mit der Statue des hl. Nepomuk anmutig geziert ist, der Zielpunkt unzähliger Andächtiger und vieler Maler- angen.

An dem westlichen Brückengeländer, dem Heiligen gegenüber, befindet sich eine schlichte Tafel, auf welcher steht:
Erbaut 1565.
Renoviert 1783.
Belegt 1921.

An der Vorderseite der **Johannisstatue** findet sich ein weiteres Chronogramm in lateinischer Sprache folgenden Wortlautes:

HaeC statVa honorl perpetVo sanCtI Ioannis
nepoMVCenl ab InCoLls CIVItatls hVIV
eXpenals Vere plls ereCta.

Deutsch: Diese Statue ist zu ewigen Ehren des hl. Johann von Nepomuk mit wahrhaft frommen Beiträgen von den Bewohnern dieser Stadt errichtet worden.

Die Addition ergibt 1709 als Jahr der Erbauung. An der rechten, südlichen Seite der Statue steht:

eX benefactorVM VoIs atqVe eXpenals haeC
statVa DenoVo renoVata est.

Also ist die Bildsäule im Jahre 1752 infolge der Gelübde und auf Kosten von Wohlthätern von neuem renoviert worden.

Am Schützenhause steht der bekannte Spruch: „Ueb' Aug' und Hand fürs Vaterland“.

Landeck hat, dicht hintereinander gelegen, bekanntlich nicht weniger als 4 Friedhöfe, 2 katholisch, einen evangelischen und einen jüdischen. Unser Gang dahin hat folgendes Ergebnis.

Am ersten katholischen Kirchhofe steht am Tore der Spruch:

„Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern wir suchen die Künftige. Hebr. 13 v. 14.“

An der Kapelle finden wir u. A. Epitaphien von Kooperator Jgn. Hilshofer, Gieta Sonneberger, Schwester Anna, Kaplan Joh. Münnich, ein Denkmal des Staty- petrus Alois Grindel (1856 - 1901) und des Pfarrers Petrus Lur (1768 - 1849). Auffällt die Gruft, die meist mit Mitgliedern der Familie v. Schütte belegt ist. Das Kreuzsteine inmitten des Friedhofes hat die Inschrift: „Errichtet durch Wohlthätigkeit im Jahre 1822, Renov. 1892.“

Im zweiten katholischen Kirchhofe bemerken wir, an das Portal angelehnt, das stattliche Grabmal Otto Weeberbauer's (1847 - 1881), des Erbauers des Vies- schlosses.

Im Portale des evangelischen Friedhofes lesen wir: „Erbaut 1908.“

Die Inschrift in dem darüber gelegenen Medaillon ist reparaturbedürftig und unleserlich.

In dem Fußboden der schönen Begräbniskapelle erzählt eine Inschrift das Folgende:

„Hier ruht in Gott Herr Rentier Adolf Kessel, geb. am 8. 3. 1824 Breslau + 2. 7. in Hirschberg. Der hochherzige Stifter des evang. Kirchhofes und dieser Kapelle.“

Der jüdische Friedhof bietet außer den Grabsteinen keine Inschriften.

Zurückgekehrt zum Ringe, betreten wir die Hohen- straße, um uns später nach dem Bade zu wenden.

Hohenzollernstraße Nr. 1, die Ringstraße, zeigt einen Merkurstab, eine Waage und die Jahreszahl 1847 als Gründungs- und Geschäftsjahr.

In der Nummer 4 zeigt uns Herr Fleischermeister Erner vor seinem Schlachthause im Pfister mit berechtigtem Stolge eine Steinplatte mit der Inschrift:

„Thomas Weize 1608“

und dem Bilde einer Bregel, die ganz ebenso wie die am Ringhause Nr. 3 gestaltet ist. Da dieses Bäcker- zeichen durch das Betreten im Laufe der Jahre Schaden leiden muß, sagte uns Herr Erner, daß er dieser Platte bei nächster Gelegenheit einen würdigeren Platz, am besten über der Haustür, geben werde.

Über der Haustür zu Hohenzollernstraße 10 ist ein recht interessanter Stein eingemauert und dadurch er- halten, auf dem man liest:

1580 C. L. 1802.

Die Zahl 1580, die älteste von Landeck, ist erhöht, die Zeichen C. L. 1802 sind vertieft eingehauen. Letztere gehören also zusammen. Wahrscheinlich stand bis 1802 an der Stelle dieser Zahl der Name des ersten Er- bauers von 1580. Der neue Bauherr C. L. (= Leh- mann) hat diese Initialen abschleifen lassen, um Platz für die Jahreszahl 1802 zu schaffen.

Der gegenwärtige Besitzer verwahrt noch eine Wetterfahne mit M. L. 1591. Dabei ist eine aus M und L zusammengesetzte Hausmarke eingeschitten. Dieser M. L. dürfte der erste Erbauer des Hauses ge- wesen sein.

Gegenstände wie diese Wetterfahne mühten in städt. Besitz übergehen. Zusammen mit alten Abbildungen der Stadt u. a. würde sich bald ein kleines Heimat- museum bilden. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Mit **Brennsteinen** gegen die **Konkurrenz.** In einer Sommerfrische Gegend hat sich dieser Tage ein Zwischen- fall zugetragen, der viel belacht wurde, für die Teilnehmer aber mehrere Tage brennenden Schmerz zur Folge hatte. Im Dorfe wollten gegenwärtig viele Sommerfrischler, darunter junge Damen aus der Gumpflstadt, die dem Schminkepunkt fleißig huldigen. Diesen Damen gefiel es, in ihren Bade- kostümen Promenaden durch das Dorf zu machen. Die Bauerburischen fanden Gefallen an diesem Aufmarsch, nicht aber die Dorfkönig, in die in den hohlandenen Stadtteilen eine unerlaßt stark Konkurrenz erblickten. Sie kamen auf Rache. Eines Tages befanden sich die Damen in ihren Badestücken wieder auf ihrer Promenade durch das Dorf. Da stürzten aus allen Winkeln die Bauerburischen hervor, jede mit einem großen Hüßgen Brennstein bewaffnet, und begannen auf die nackten Arme, Schultern und Beine der Promenierenden loszuschlagen. Diese suchten ihr Bett in der Flucht. Doch die Bauerburmädchen waren rasch hinterdrein

und hätten ihnen noch manchen unangenehmen Stich verfeilt, wären die Bauernbüchsen nicht den Verfolgten galant zur Hilfe geeilt. Ihren Zweck haben die Dorfmagazone doch erreicht: im Dorfe hat sich keine Badenymph mehr bliden lassen.

Ben Hur geht ins Kloster. Wie aus America gemeldet wird, beabsichtigt der durch die Darstellung des Ben Hur berühmt gewordene Filmschauspieler Antonio Novarro sich dem geistlichen Stand zu widmen. Er wird zu Beginn des nächsten Jahres in ein Priesterseminar eintreten. In der Familie Novarro sind schon mehrere geistliche Mitglieder; zwei Brüder Ramons sind Priester, und seine Schwester befindet sich im Kloster.

Was wir an die Sieger zahlen? Die ungeheuren Kosten, welche Deutschland durch den Dawesplan anferlegt sind, gehen am besten aus folgender Berechnung nach Schindens usw. hervor. Deutschland hat zu zahlen: In der Stunde 80 Goldmark, in der Minute 4800 Goldmark, in der Stunde 288000 Goldmark, am Tage 6912000 Goldmark, im Monat 200360000 Goldmark, im Jahre, 2500000000 Goldmark.

Ein Mann an dem die Post nichts verdient. Eine nette Geschichte wird aus Reichenbach in der Oberlausitz gemeldet. Dort erhielt jemand am letzten Tage vor der Portochließung eine Postkarte folgenden Inhalts: Lieber Gustav! Ich gratuliere Dir zum Jahreswechsel, zu Ostern, Pfingsten, Weihnachten, zu Deinem Geburtstag, Deiner ewigen Verlobung, Hochzeit und zur Ankunft sämtlicher Erbschlinge. Sollte sich ein unvorhergesehener Glücksfall ereignen, so spreche ich Dir auch meine herzlichsten Glückwünsche aus. Diese Karte hat bis zu einer allerdings unwahrscheinlichen Portovorebilligung Gültigkeit. Dein aufrichtiger Freund Hermann.

Ein amerikanisches Warenhaus in Berlin. Die amerikanische Warenhausfirma Woolworth eröffnete am Freitag in Berlin in der Müllerstraße ein Warenhaus. Das nach amerikanischem Prinzip, nicht über 50 Pfg., eingerichtet ist.

Geistesgegenwart eines Straßenbahnführers. Ein schweres Straßenbahnunglück ist in Leipzig durch die Geistesgegenwart eines Straßenbahnführers noch im letzten Augenblick verhütet worden. Vor der Straßenbahnhofstraße in Schönefeld stand ein leerer Anhängerwagen. Ein 18jähriger Glaserlehrling stieg in ausgerateten Zustand auf die vordere Plattform des Wagens, ließ die Bremsvorrichtung aus, so daß sich der Wagen langsam in Bewegung setzte und die feste Straße vor dem Bahnhof hinabrollte. Der Führer eines herannahenden Wagensuzernte die Gefahr, brachte seinen Wagen zum Stehen und eilte dem leeren Anhängerwagen entgegen, sprang auf die Plattform und brachte den Wagen kurz vor seinem Wagenzug zum Stehen.

Was die alten Ägypter aßen. Unlängst wurden aus einem Gräberfeld bei Sirga in Oberägypten zahlreiche menschliche Leiden geborgen, die trotz ihres Alters von 4000 bis 5000 Jahren so gut erhalten waren, daß man sogar noch ihren Magen- und Darminhalt auf Nahrungsreste untersuchen konnte. Dabei kamen zum Teil recht erbauliche Dinge zutage. So war es interessant zu sehen, daß das Mäusenessen der heutigen ägyptischen Jugend schon im granen Altertum gung und gebe war, denn in einer Kinderleibe fanden sich Mäusenäse einer verpesteten Maus. Daß sich die Vorliebe für gewisse absonderliche Lederbissen durch die Jahrhunderte hindurch bis auf unsere Tage bei den Ägyptern erhalten hat, beweisen auch noch andere Knochenrückstände, die in den Leichen gefunden wurden. Denn derlei Nahrungsmittel ganz verschiedenem Vorkommen werden. Auch eine unzersehrte Gurkenkraut oder Vorell sehr ähnliche Heilpflanze wurde erkannt. Mieschaf fanden sich auch schon Traubenbeeren, die mit wenigen Ausnahmen ganz dieselben sind, die man dort heute noch baut. Diese Entdeckungen zeigen uns deutlich, daß kaum eine Veränderung und Umänderung der Pflanzen in der langen Zeit von mindestens 5000 Jahren stattgefunden hat.

Mißverständnis eines Polen. Zu einem Barbier, der auch Lotterielokator ist, kommt ein Pole, um sich einen Zahn ziehen zu lassen. Als er mutig bis zur Tür geschritten ist, gewahrte er im Fenster ein Plakat mit Aufschrift: Ziehung nächste Woche! Betrübt kehrt er um mit den Worten: „Gut sich zuviel Schmerz bei Zahn, kann sich nicht solange warten.“

Ein Egoist. Bubi Hansl sagt zu seiner kleinen Spielgefährtin Lotte: „Ich wünschte mir, daß ich mal das große Los gewinne. Dann bekomme ich ganz viel Geld.“ Lotte: „Ach, Bubi, dann gibst du mir doch die Hälfte ab?“ Bubi: „Nein!“ Lotte: „Aber Bubi, ich bin doch deine Freundin, den vierten Teil könntest du mir doch wenigstens geben.“ Bubi: „Nein!“ Lotte: „Weshalb denn nicht?“ Bubi: „Wünsch dir das große Los man alleine.“

Ein Lotterie-Gebet. Die kleine Eise hat vom Onkel ein Lotterielos gefällig bekommen. „Nun mußst du den lieben Gott beschicken, daß er es herauskommen läßt“, sagt die Mutter. Am Abend fand sie die Kleine in ein Gebetsbuch vertieft. „Mutti, ich hab schon das passende gefunden“, sagte Eise. „Na, Eise, was denn?“ „Hier steht: Gebet für Kinderlose.“

Im Schatten der Schuld.

22)

Roman von Karl Gausel.

Und als das fahle Morgengrauen durch die blanken Fenster des Steighofes lugte, da stand der alte Bauer schon zur Reife geritten unter der Tür und beschied den erkaunten Großvater darin, daß er zwei Tage abwesend sein würde und daß seine Tochter keine Sorge um sein Fortbleiben tragen solle.

Dann schlief er durch den Schnee. Er wollte nach Bremen.

Ueber Nacht war der Gedanke ihm gekommen, mahneub, und tröstend, wie ein letztes Fünkchen karglicher Hoffnung. Und seine milde Bedächtigkeit hatte ihn aufgegriffen, gierig und fehsüchtig, wie einen letzten Winter in bitterster Herzenstnot.

Nein, er wollte nicht voreilig verdammen, wollte nicht Unrecht tun und sein einzig Kind in Unglück und Leid bringen, um der Rede eines einzigen Willen. Er wollte wägen und prüfen, forschen und hören; aber die unumstößliche Gewißheit, die sollte ihn dann auch streng machen, und hart und gerecht.

Inzwischen stieg der Wintermorgen an Himmel empor, grau und eintönig, kalt und hart; er töndete klirren wie in der Luft und unter den Füßen knarrte der Schnee.

Mit mühen Bewegungen schlich Riese Bollbrecht von Stube zu Stube. Die Arbeit unter den Händen wollte nicht von statten gehen.

Mit dem Erwachen war die schwere Not wieder über sie gekommen, die Unruhe des Unrechts, die Qual des Gehehennissens.

Da hatte sie zum Vater eilen wollen.

Aber der Vater war fort, ohne zu sagen, wohin, und wie die Schollen eines geheimnisvollen Bergangnisses, schichtig bleischer die stillen Stunden durch des jungen Mädchens einsamen Tag.

So wurde es Mittag, so wurde es Abend. Im Laufe des Nachmittags hatte es sich etwas aufgeläutert. die grauen Schneewolken waren gen Süden getrieben und über das weite winterliche Land spannte sich mit hartem Stahlblau der nordliche Himmel.

So kam der Abend. Und wieder ein Morgen und wieder ein Abend.

Richard Drell war mit unruhigem Geraten zur Frühlicht angefahren. Er hatte wenig geschlafen in der letzten Nacht; trübe Ahnungen hatten ihn gequält und die drohende Faust der Vergangenheit hatte sich in wilden Träumen ihm entgegengereckt.

Wie zerfahren war er gewesen, als er mittags die Grube verließ, und ein schwerer, traumloser Schlaf hielt ihn für Stunden in Fesseln geschlagen.

Schon zogen die ersten Sterne herauf, als er seine Wohnung verließ und langsam zwischen den Hecken walwärts stieg, dem Steighofe zu. Rings war's still; vom Dorfe herauf grüßten blinkende Lichte, vom Himmel hernieder lachten milde die Sterne. Die kalte Luft allein gab metallischen Ton und nur aus der Ferne kam, vom Winde getragen, der heisere Schrei der Schwegelne, ungewiß und zerissen herüber.

Nun war die Wegbiege erreicht. Und jetzt, mit einem Male, wie aus der Erde gestampft, stand Matthes Bollbrecht, der alte Bauer, vor dem jungen Bergmann.

Im Scheine des Mondes schien die kleine Gestalt zu wachsen; gespenstisch leuchtete das bleiche, zerklüftete Gesicht zwischen den Tannen, und eine Stimme, dumpf und fremd, bröhte:

„Kommi Richard Schilt, ich habe mit dir zu reden!“ Und ohne zu sehen, ob der andere auch folge, schritt der Alte stumm und bedächtig voraus, den schmalen Fußweg entlang, der in das wild zerklüftete Steingebiet des alten Bruches führte.

Gefentken Ganples, die Brust voll der widerfretendsten Empfindungen, schritt Richard hinter dem Alten her.

Er wußte, was jetzt kommen würde, mit unfehlbarer Sicherheit. Wenn er daran dachte, wie anders alles hätte werden können bei einem sofortigen, freiwilligen Geständnis, dann hätte er weinen mögen vor Reue und Zorn. Und dafür war es jetzt zu spät; der rechte Augenblick war unüberbringlich verloren und das Verhältnis konnte durch nichts gut gemacht werden.

Und dennoch mußte es versucht werden, schon um Rotes willen. Aber wie? Der junge Mann zernarrerte sich den Kopf, aber was sollte, was konnte er noch erreichen? Der alte Steinbräu war erreicht.

In wilder Wucht stürzten sich die schweren Blöde und Quader; Schotter und Steinglask bedeckten den Boden und bide Wurzelfsnorren reckten sich weit dazwischen. Ueber das alles hatte der Winter seinen königlichen Mantel geworfen und im Glanze des Mondlichtes glitzerte die starre Bergwand, von dünner Eiskristall überkrustet, wie ein Spiegel.

Aber die beiden stillen Männer hatten des Zaubers der Natur nicht acht. Zu schwer wogten die drückenden Ge, dankten in ihrer Brust und zu hart lastete die Wucht dieser Stunde auf ihren Schultern.

So standen sie sich gegenüber in den milchigen Fluten des nächtlichen Lichtes. Es war zwischen ihnen nichts als Kampf und Zorn und tieferste Bitterkeit.

Fester sahte Matthes Bollbrecht den Knotenfloß und deutete mit wilder Gebärde auf den Boden.

„Hierher, du Unbe!“ In dem andern erwachte ein Gefühl, seltsam und wehmütlich, ein Gefühl, so fern dem Trost und so fern dem Zorn. Er hörte das herzuwende Wehen in der Stimme des Alten und wußte es mit einem Male, der da hatte ihn geliebt wie ein eigenes Kind. Wie ein warmer Hauch rieselte dieses Bewußtsein durch seine Seele.

Stehend hob er die Hände, aus tiefter Brust heraus rang sich ihm das Wort: „Vater!“

Da zuckten die buschigen Brauen des Alten empor und ein Blick traf den Jungen voll und groß. Aber es lag nichts mehr darin als ein ehrlischer abgründlicher Haß. (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Anfrage an die Briefkasten-Redaktion: Ich verbrachte im letzten Sommer einige schöne Wochen auf einer offstrieflichen Nordsee-Insel, deren Namen ich hier nicht verraten möchte, da ich während meines Urlaubs die Einjamkeit liebe. Dort hörte ich von einem **alten freilichigen Fänger** die Redewendung: „Acht ist mehr als Duzend“. Ich habe es damals leider unterlassen, nach dem Sinn dieser Redewendung zu fragen und konnte auch späterhin keine Auskunft darüber erhalten. Irgeinden tieferer Sinn wird ja gewiß dahinter stecken, denn die Frieren pflegen im allgemeinen nicht leere Redensarten zu machen. Kann die verehrliche Briefkasten-Redaktion mir vielleicht darüber Auskunft geben, ob es sich um ein Sprichwort handelt und mir gegebenenfalls dessen Bedeutung „auseinanderpolken“?

Antwort der Briefkasten-Redaktion: Wie Sie ganz richtig vermuten, handelt es sich um ein Sprichwort, welches sich eines Wortspiels, nämlich des Doppelpinsens von Acht als Zahlwort und als Dingwort (so z. B. in „Hab Acht“) bedient. Im Münsterländischen heißt es, unter Verzicht auf dieses Wortspiel, dafür aber allgemeinverständlicher „Achtgeben ist besser als tausend Laler“. Im Sächsischen kann man, z. B. auf Sparbüchsen, die Aufschrift lesen: „Se auf Deine Zer“. Der Sinn ist immer der gleiche und kommt auch in zahlreichen anderen Sprichwörtern zum Ausdruck, welche sämtlich den Segen der Sparjamkeit zum Gegenstand haben, z. B. „Von Sparen berg kommt man leicht nach Reichenbach“, oder „Das Sparen ist zu spät, wenn's auf die Reite geht“, neuerdings kann man auch hören: „Alleweil parjam heißt es sein, darum Kama-Margarine butterfein“. Oft ist der gute Vorfuß zur Sparjamkeit da, kommt aber nicht zur Ausführung. Dann heißt es wohl wie im Faust II: „Wir wollen alle Tage sparen und brauchen alle Tage mehr“. Wo aber auch der gute Wille zur Sparjamkeit fehlt, da tröstet man sich wohl „Spare heißt nicht, die Armuth öß zu groß“.

Literarisches.

Seeben erschien das **neue Dabheim** (63. Jhr. Nr. 46) mit einer Fülle wertvoller Anregung und Belehrung für den Leser und Betrachter. Auf den ersten Blick fällt der vorzügliche künstlerische Bilderreichtum des Heftes auf; die Wiedergabe von Gemälden im Textteil und als ganzgetragene Kunstbeilage ist vollendet. Die wechselvolle Reihe von Abbildungen zu den jüngsten Zeitschriften bietet eine interessante Wochenrundschau. Das **Freundenabheim** bringt modische Plaudereien und praktische Ratsschlüsse für die Frau von heute. Aus der Reihe der großen Aufsätze des Heftes seien nur genannt: „Wohin die Briefe“, ein vergessener Maler der Romantiker von Dr. D. Wiegand; „Meines Vaters Freund Johannes Trojan“ von H. Wolfgang Seidel, dem Sohn Heinrich Seidels; „Pferde-Polo“ von Graf Franz Montgelas. Neben der Fortsetzung des laufenden Romans „Menschen von Morgen“ von Artur Braunsmeier steht eine abgeschlossene heitere Novelle „Der Goldschiff des Rabobs“ von Carl Marilaum. Viele weitere interessante Beiträge vollenden den Inhalt des außerordentlich vielseitigen Heftes, das uns einige wirklich schauliche und erbauliche Stunden bereitet.

Bereinskalendar.

Tierfuchverein Landeck. Dienstag, den 30. August abds. 8 Uhr Vorstandssitzung im „Goldenen Stern“.

Turnverein Landeck. Donnerstag, den 1. September abends 8 Uhr Versammlung in der „Wilhelmshöhe“. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen ist Pflicht.

Der Deutsche Rundfunk

Größte Funkzeitung mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Baflerteil. Nur 50 Pfg. jede Woche. Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung. Probeummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Wohnung Befreit

in Bad Landeck 23 Zimmer mit Balkon und Küche, Villa Augusta I. Etage, (40 Mk. Grundmiete) sofort zu vermieten. Offerten **W. Richter**, Glas, Ring 6. **Rings-Drogerie E. Preisl.**

Bekanntmachung.

Um den Kassendienst zu entlasten und die viele Schreibarbeit von Rechnungen, Mahnungen pp. zu sparen, bitten wir die verehrten Bürger von Landeck und Umgegend bei Bezug von Glühlampen, Sicherungen pp., Ausführungen von kleinen Reparaturen an Licht-, Gas- und Wasserleitungen, Iaden von Akkumulatoren, Lieferung von Kohls und Teer pp. bis zur Höhe von 10 Rmk. bei den städt. Betriebswerken stets in bar zu zahlen.

Wir haben die Betriebswerke angewiesen, in Zukunft Barzahlung zu fordern.

Landeck, den 26. August 1927.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bassins des Georgen- und Marienbades bleiben vom 1. September ab an den Nachmittagen mit Ausnahme von Sonnabend Nachmittag geschlossen.

Landeck, den 29. August 1927.
Städtische Badeverwaltung.

Freitag, den 2. September früh 8 Uhr findet das Jahresrequiem unserer unvergesslichen Mutter
Frau Bäckermeister Anna Heckel
statt. Ihrer im Gebete zu gedenken bitten
Die trauernden Kinder.



Schützengilde

Einladung zu einem kombinierten **Zirkel- und Stiefschießen** für Sonntag, den 4. und Montag, den 5. September von nachm. 2 Uhr ab. Das Schießen ist aufgelegt und kostet die Lage (5 Schuß) 75 Pfg. Verteilung nach Abzug der Unkosten mit Divisor 10. Gäste sind sehr willkommen. Genügend Munition stellt der Schießhauswirt. Die Schießkommission. Der Vorstand.

Das Forstamt Camenz

verkauft gegen Meistgebot und Barzahlung am Freitag, den 2. September 1927, nachm. 3 Uhr in der Richterstraße bei Landeck
93 rm Brenn-Scheitholz,
108 rm Brenn-Knüppelholz
aus dem Forstbezirk Schönau.

Kur-Hotel „Schlössel“.

Donnerstag, den 1. Sept., abends 20¹⁵ Uhr:
II. und letzter Lieber- und Arienabend von Fritz Sturm-Schützler
Mitglied der Groß-Berliner Volksooper.
Am Klavier: **E. Brinsa.**
Die schönsten Lieder u. Arien älterer Meister.
Einheitspreis auf allen Plätzen Mk. 2.00.
Vorverkauf
nur im Bade **Hilmann**, Zigarrengeschäft,
St. Schützler, Kunstgewerbe und Hotel **Schlössel**.

Ringlichtspiele

Mittwoch, den 31. August und Donnerstag, den 1. September, abends 8¹/₂ Uhr:
Nur 2 Tage.

Wie werde ich meine Frau los??

Nach einer Komödie von Avery Hopwood.
Hauptrolle: **Pola Negri.**
Dazu ein gutes Beiprogramm.

Zur Herstellung von
**sämtlichen
Drucksachen**

empfeht sich
Buchdruckerei

August Uerner.
Landeck



Lebewohl

lindert sofort jeden Druck und beseitigt

Hühneraugen und Hornhaut

Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Ring-Drogerie E. Preiß.

B. Hänisch, Landeck, Hohenzollernstraße 6.

Buchhandlung :: Papierhandlung :: Buchdruckerei

Telefon 132.

Vornehme Briefpapiere auch mit Monogrammeindruck in Mappen, Packungen und Kassetten.
Briefblocks in Oktav und Quartformat.

Schreibmaschinenpapier, Durchschlagpapier, Blaupapier, Kohlepapier.

Schreibmaschinenbänder in allen Breiten.

Pauspapier, Pausleinen, Hektographenblätter, Hektographentinte.

Stempel in allen Ausführungen. Stempelhalter, Stempelkissen, Stempelfarbe.

Briefordner, Schnellhefter, Briefwagen, Locher.

Zeichenpapiere.

Postkartenalben, Poesiealben, Schreibgeräthnisse, Notizbücher in allen Formaten u. Preislagen. Notizblocks.

Rechnungen, Mitteilungen, Quittungen, Wechselformulare.

Goldfüllhalter in allen Preislagen. Füllhalter-Tinte.

Herstellung aller Drucksachen

wie:
Postkarten
Geschäftskarten
Visitenkarten, Einladungen
Danksagungen
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
Todes-Anzeigen
Paketadressen
Paketzettel, Zirkulare
Briefbogen
Mitteilungen
Rechnungen
Mahnformulare
Lieferscheine
Tabellen, Umschläge
Programme, Speisekarten
Fremdenzettel
Festzeitungen
Menükarten, Statuten
Lohnlisten, Lohnbeutel
Jahresberichte
Plakate usw. schnell, sauber und preiswert.

Salizylpergament, Pergamyn in Bogen und Rollen, braunes Packpapier, Toilettepapier.

Sämtliche Schreibwaren für Schule und Büro: Schreibhefte in allen Liniaturen, Schiefertafeln, Federkasten usw.
Ferner elegante und einfache Schreibzeuge, Löscher und Liniale.

Moderne Romanliteratur ebenso billige Jugendschriften, Märchen- und Bilderbücher.
Wörterbücher

Das Lager in Geschäfts-Kontobüchern in allen Formaten, Liniaturen und anerkannt billigen Preisen ist reichhaltig.

Glückwunschkarten zu allen Gelegenheiten, Ansichtspostkarten, Künstlerpostkarten in reicher Auswahl.



Der Duft frischer Milch, das zarte Aroma von Molkereibutter sind die appetitanregenden Eigenheiten der Rama Margarine.

Aber Rama befriedigt auch den einmal tege gewordenen Appetit: sie hat denselben Fettgehalt und Nährwert wie Butter. Sie bräunt in der Pfanne vom leichten Hellgelb bis zum tiefen Braun, ohne zu spritzen.

Kurzum, Rama Margarine unterscheidet sich von Butter nur durch den billigen Preis. Für 1 Mark erhalten Sie ein Pfund



Die meistverkaufte Margarine-Marke Deutschlands.

Mutterkorn

kauft das Pfund zu 2,00 Mark.
Stadt- und Bad-Apotheke Landeck.

Herrenartikel

Oberhemden, Einsatzhemden, Unterwäsche, Krawatten, Kragen (Leinen u. Dauerwäse), Socken, Sockenhalter, Hosenträger, Manschettenknöpfe empfiehlt in reicher Auswahl und billigen Preisen.

Hellmuth Gübel, vorm. Bruno Hauck
Ring 7. Unter den Lauben. Ring 7.

Sportverein Landeck C. V.

Wegen des Volkstanzkursus findet die Monatsversammlung erst am 9. Septbr. statt.

Die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma **Ferdinand Grüger, Holzstoff- u. Pappfabrik in Reyersdorf**, ist, nach dem der Zwangsvergleich rechtskräftig geworden ist, beendet.
Landeck, d. 20. Aug. 27.
Das Amtsgericht.

Wäsche und Kleider

bessert ans
Frau Ertel,
Kirchstraße 17.

Inserieren bringt Gewinn!

3 Zimmer u. Küche

sucht Seminarlehrer a. D. in beschlagnahmefreiem Hause. Eventl. Wohnungstausch mit Breslau. Best. Off. an **Bratscheck**, Lehrer, Saus Kaiser Alexander.

Turnverein.

Donnerstag, d. 1. Septbr. abends 8 Uhr:

Verammlung in der „Wilhelmshöhe“. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen ist Pflicht.
Der Vorstand.

Ferkel

verkauft
Werner, Leuthen.

Gutes Klavier

balz zu vergleichen. Adressen a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

